



Bildung ist mehr als Schule

Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen

Kinder

Jugend

Familie

Frauen

Senioren

Generationen

Integration

Internationales

Inhalt

Vorwort	
Jugendverbandsarbeit	4
Offene Jugendarbeit	6
Kulturelle Jugendarbeit	8
Jugendsozialarbeit	10
Jugendfreiwilligendienste	12
Internationale Jugendarbeit	14
Integration	16
Initiativenarbeit	18
Medienpädagogik	20
Mädchen- und Jungenarbeit	22
Kooperation Jugendhilfe/Schule	24
Partizipation	26
Pakt mit der Jugend	28
Informationen/Förderverfahren	30



Vorwort

Es wird immer deutlicher, dass Bildung der Schlüssel ist zur Verwirklichung persönlicher Lebensträume und einem gelingenden sozialen Aufstieg. Gesellschaft und Politik sind gefordert, allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft optimale Bildungschancen zu eröffnen und eine umfassende individuelle Förderung zu ermöglichen.

Dazu leisten die Kinder- und Jugendarbeit und die Jugendsozialarbeit als Angebote außerschulischer Bildung einen wichtigen Beitrag. Sie fördern die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, stärken ihre Selbstwahrnehmung und ihr Selbstbewusstsein und wecken schöpferische Kräfte. Sie begleiten junge Menschen auch in schwierigen Lebensphasen, unterstützen sie und helfen, Alltagskonflikte zu überwinden. Sie wirken gerade dort, wo Unterstützung besonders gebraucht wird: bei Kindern und Jugendlichen, die mit der Schule nicht selten schon „abgeschlossen“ haben, statt sie erfolgreich beendet zu haben.

Diese Broschüre gibt einen Überblick über das vielfältige Angebot der Jugend- und Jugendsozialarbeit. Sie macht deutlich: Bildung ist mehr als Schule. Die Broschüre zeigt zugleich Kooperationsmöglichkeiten zwischen verschiedenen Trägern und Angeboten. Denn nur gemeinsam und in guter Abstimmung können wir Nordrhein-Westfalen zu einem Land neuer Chancen machen und Aufstieg für jede und jeden zu einer realistischen Perspektive.

Armin Laschet

Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Jugendverbandsarbeit

Learning by Doing – Demokratie erleben und Freizeit gestalten

Jugendverbandsarbeit – das ist eigentlich DIE klassische Form der Jugendarbeit. In einem Jugendverband können Kinder und Jugendliche an regelmäßigen Treffen, klassischen „Gruppenstunden“, Bildungsangeboten, Ferienfahrten etc. teilnehmen, Gemeinschaft erleben und ihre Freizeit aktiv gestalten. Die Jugendverbände bieten jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten der Selbstorganisation, des konkreten Mitgestaltens und Mitwirkens, der Beratung und Unterstützung in besonderen Alltagsfragen. Eine Stärke der Jugendverbandsarbeit liegt dabei in den unterschiedlichen Wertorientierungen und der thematischen Spannweite zwischen kirchlich orientierten Jugendverbänden, politischen Jugendorganisationen, Pfadfindergruppen und Musikvereinen bis hin zur Sportjugend. Gemeinsame inhaltliche Schwerpunkte der Jugendverbandsarbeit sind vor allem die politische und soziale Jugendbildung, die Partizipation, die Kinder- und Jugenderholung und das ehrenamtliche Engagement. Hinzu kommen Kooperationsprojekte mit Schulen, Angebote der Prävention, der interkulturellen Kinder- und Jugendarbeit, sport- und freizeitorientierte Angebote und die Arbeit mit Medien.

Im Rahmen ihrer Angebote bieten die Jugendverbände den Kindern und Jugendlichen vor allem Gemeinschafts- und Freizeiterlebnisse, die einfach „Spaß machen“. Im (Er-)Leben der Gemeinschaft, in den inhaltlichen Angeboten, im ehrenamtlichen Engagement als Gruppenleiter, Betreuer oder „Vorstandsmitglied“ machen die Kinder und Jugendlichen aber auch individuelle Erfahrungen, die für ihre Persönlichkeitsentwicklung von besonderer Bedeutung sind. Jugendverbandsarbeit ist damit ein wichtiger „Bildungsort“ gerade für soziale und demokratische Kompetenzen junger Menschen.

Als Kooperationspartner sind die Jugendverbände für kommunale Aktivitäten der Kinder- und Jugendarbeit ebenso gefragt wie für Angebote der offenen Jugendarbeit. Auch in der offenen Ganztagschule haben sie Verantwortung übernommen und betreuen u.a. die Nachmittagsangebote mit sportlichen oder kreativen Inhalten.

Im Landesjugendring Nordrhein-Westfalen sind insgesamt 22 Jugendverbände zusammengeschlossen.

Weitere Informationen

Landesjugendring NRW e.V.

www.ljr-nrw.de

www.yougle.de



Offene Kinder- und Jugendarbeit

Offen, interkulturell, engagiert – Jugendliche brauchen Räume

Offene Jugendtreffs, Abenteuerspielplätze, Spielmobile, Streetwork und Kooperationsprojekte in Schulen – mit ihrer Angebotsvielfalt ist die offene Kinder- und Jugendarbeit ein zentrales Element der Kinder- und Jugendhilfe. Sie bietet jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten zur Bildung, Freizeitgestaltung und Kommunikation. Sie geht auf das Lebensumfeld und das Lebensgefühl von jungen Menschen ein. Sie ist da, wenn junge Menschen Unterstützung und Hilfen benötigen.

Damit sind die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für die Entwicklung und das Aufwachsen unserer Kinder und Jugendlichen von großer Bedeutung. Hier können die Kinder und Jugendlichen ungezwungen Freizeit verbringen. Hier lernen sie, Konflikte konstruktiv auszutragen, entwickeln Ideen und setzen sie um. Hier entdecken sie bei kreativen Angeboten eigene Fähigkeiten und erwerben unverzichtbare Kompetenzen für ihre Persönlichkeitsentwicklung und das Zusammenleben in der Gemeinschaft.

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist im Sinne des Wortes „offen“ für alle. Sie bietet benachteiligten Kindern und Jugendlichen „ihren“ Platz und ein „offenes“ Ohr für ihre Sorgen und Nöte. Gerade in der aufsuchenden Arbeit, im „Streetwork“ sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz dicht an den Problemen. So können auch in schwierigen Situationen passgenaue Bildungs- und Unterstützungsangebote der Kinder- und Jugendarbeit greifen.

Offene Jugendarbeit ist interkulturell. Ihre Angebote werden gleichermaßen von jungen Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte genutzt. Die Begegnung mit

anderen Kulturen in ihren Einrichtungen stärkt Toleranz und interkulturelle Kompetenz.

Mit der Sozialraumorientierung ist Offene Kinder- und Jugendarbeit ein zentraler Partner bei der Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften. Schulgänzende, kreative und soziale Angebote in- und außerhalb von Schule verdeutlichen das ganzheitliche und umfassende Bildungsverständnis. Offene Kinder- und Jugendarbeit ist damit ein wichtiger und gefragter Kooperationspartner der Schule.

Rund 2.300 Jugendzentren in Nordrhein-Westfalen in unterschiedlicher Trägerschaft spiegeln die Dichte Offener Jugendarbeit wider.

Weitere Informationen

Arbeitsgemeinschaft Haus der Offenen Tür NRW e.V.

www.agot-nrw.de

ABA Fachverband, Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.

www.ABA-Fachverband.org

Ev. LAG Offene Türen NRW e.V.

www.elagot-nrw.de

Falken Bildungs- und Freizeitwerk NRW e.V.

www.fbf-nrw.de

LAG Kath. Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW e.V.

www.lag-kath-okja-nrw.de



Kulturelle Jugendarbeit

Kreative Potenziale entdecken – Jugendkultur fördern

Graffiti, Rap, Street-Dance – das klingt nach Jugend und genau das sind Beispiele kultureller Jugendarbeit. Deswegen ist die kulturelle Jugendarbeit nah dran an den Jugendlichen, kann sie begeistern und zu Engagement motivieren. Die Angebote reichen von Musik über Tanz, Theater bis hin zu Zirkus, Poetry-Slam oder der bildenden Kunst. Jugendliche werden so in ihrer Kreativität gefördert. Sie entwickeln Mut zu einer selbstbewussten Darstellung, lernen Geduld zu haben, wenn etwas nicht gleich klappt. Und sie erfahren, dass man im Team viel erreichen kann, wenn man gemeinsam etwas gestaltet und sich mit Respekt begegnet. All das sind Schlüsselkompetenzen für Bildung und Beruf.

Kulturelle Jugendarbeit greift nicht nur Formen der „klassischen“ Kultur auf, sondern gibt den besonderen Ausdrucksformen der Jugendkultur einen Raum, sich zu entfalten. Damit wird sie auch interessant für die Jugendlichen, die sich genau mit ihrer Jugendkultur eine Nische schaffen wollen. Sie ist dadurch vielfältig und lebensweltnah. Der Dreiklang von Begeisterung, Motivation und Erfolg ist in solchen Situationen besonders wirkungsvoll, um jungen Menschen Perspektiven in der Gesellschaft zu eröffnen.

Mit der Kultur stehen wie von selbst auch interkulturelle Aspekte im Blickpunkt. Kulturelle Jugendarbeit kann dazu beitragen, das Gemeinsame zu betonen. Gleichzeitig ermöglicht sie den Jugendlichen Ausdrucksformen jenseits von Sprache, kann aber auch ganz bewusst den Mut zur Sprache fördern.

Die Landschaft der Träger in Nordrhein-Westfalen ist vielfältig und zeichnet sich durch eine ausgeprägte Professionalität aus. Fast 50 Jugendkunstschulen bieten ein breites Spektrum nah am Wohnort. Zahlreiche Landesarbeitsgemeinschaften und ihre Untergliederungen auf regionaler Ebene bieten Projekte, die allen Jugendlichen offen stehen. Kulturelle Jugendarbeit ist damit auch als Partner für Schulen prädestiniert. Sie bringt Abwechslung in den Alltag von Schule und eröffnet Lehrerinnen und Lehrern nicht selten einen ganz neuen Blick auf ihre Schülerinnen und Schüler.

Weitere Informationen

Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit in NRW e.V.

www.lkj-nrw.de

LAG kulturpädagogische Dienste/Jugendkunstschulen NRW e.V.

www.lkd-nrw.de

Arbeitsstelle Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit

www.kulturellebildung-nrw.de



Jugendsozialarbeit

Aufstieg ermöglichen – Neue Chancen für Jugendliche

Die Angebote der Jugendsozialarbeit nehmen speziell sozial benachteiligte oder individuell beeinträchtigte junge Menschen in den Blick. Ein Teil dieser Jugendlichen hat große Probleme dabei, die Schule zu meistern. Viele von ihnen leben in sozial benachteiligten Familien und Stadtteilen mit problematischer Sozialstruktur. Ein gelingender Übergang von der Schule in den Beruf scheint für sie eine unüberwindbare Hürde zu sein.

Hier setzen die Angebote der Jugendsozialarbeit an. Sie vermitteln individuell zugeschnittene Bildung, sie fördern die bei jedem Jugendlichen vorhandenen individuellen Stärken und unterstützen die Persönlichkeitsbildung. Damit schaffen die Angebote der Jugendsozialarbeit die Voraussetzungen für eine gelingende soziale und berufliche Integration und einen möglichen sozialen Aufstieg.

Die Angebote im Einzelnen:
In den Jugendwerkstätten erhalten Jugendliche ohne oder mit nur unterdurchschnittlichem Schulabschluss gezielte sozialpädagogische Förderung im Rahmen handwerklich orientierter Projekte. Auf diesem Weg können die Jugendlichen für das spätere Berufsleben wichtige Kompetenzen und Fertigkeiten erwerben und gleichzeitig berufsrelevante Anforderungen kennen lernen. Ihr Selbstvertrauen wird gestärkt.

Die Beratungsstellen unterstützen benachteiligte Jugendliche bei der Suche nach geeigneten beruflichen Perspektiven. Sie bieten Bildungsmaßnahmen an, vermitteln weiterführende Fördermaßnahmen und tragen zur persönlichen Stabilisierung dieser Jugendlichen bei.

Die Schulmüdenprojekte wenden sich an noch vollzeitschulpflichtige Jugendliche, die den Unterricht nicht mehr oder nur noch sporadisch besuchen. In den Projekten wird meist über werkpädagogische Angebote eine persönliche Stabilisierung erreicht und die Lernmotivation neu geweckt.

Die Träger der Jugendsozialarbeit arbeiten eng mit Schulen zusammen, insbesondere bei den Schulmüdenprojekten kooperieren Jugendhilfe und Schule.

Weitere Informationen

Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit NRW e.V.

www.jugendsozialarbeit-nrw.de

Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

www.diakonie-rwl.de

Jugendsozialarbeit im Paritätischen

www.jugendsozialarbeit-paritaet.de

Kath. Jugendsozialarbeit NRW e.V.

www.jugendsozialarbeit.info

LAG Streetwork/ Mobile Jugendarbeit NRW e.V.

www.betreten-erlaubt.de

Landesjugendämter

www.lvr.de/jugend/
www.lwl.org/LWL/Jugend/



Jugendfreiwilligendienste

Ökologisch oder sozial – Freiwillig mit dabei

Wer Lust hat, sich freiwillig zu engagieren oder nach der Schule noch nicht genau weiß, was er machen möchte, kann die Wartezeit auf einen Studien- oder Ausbildungsplatz sinnvoll nutzen. Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) bieten hierzu die Möglichkeit. Als sogenannte „Jugendfreiwilligendienste“ verbinden sie für ein Jahr ehrenamtliches Engagement mit nachhaltigen Bildungsangeboten und einer Vielzahl individueller Erfahrungen aus den Begegnungen mit Menschen, Themen und Herausforderungen. Sie verbinden den „Dienst am Nächsten“ und den Einsatz für die Gesellschaft mit persönlichem Kompetenzerwerb.

FSJ und FÖJ sind Bildungsjahre für junge Menschen nach der Vollzeitschulpflicht bis vor Vollendung des 27. Lebensjahres, die in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Denkmalpflege, Kultur, Politik/Demokratie, Sport sowie in Natur- und Umweltschutz und in der Nachhaltigen Entwicklung durchgeführt werden.

Beide Jugendfreiwilligendienste fördern die Bildungsfähigkeit der Jugendlichen und gehören zu den besonderen Formen des bürgerschaftlichen Engagements. Sie orientieren sich an den Konzepten des lebenslangen und ganzheitlichen Lernens und sind informelle und nonformale Lernorte. Außerdem bringen sie Kontakte zu anderen Jugendlichen aus dem In- und Ausland und geben Einblicke in künftige Berufsfelder.

FÖJ/FSJ werden bei einer Vielzahl von Trägern angeboten. Vor allem die Wohlfahrtsverbände, Kirchen und Kommunen bieten in ihren sozialen und kulturellen Einrichtungen viele FSJ-Stellen an. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten reichen im FSJ beispielsweise von Tätigkeiten in den eher klassischen Bereichen wie Kran-

kenhäusern und Altenpflegeheimen, über Aktivitäten in Sportvereinen bis hin zu Einsätzen in kulturellen Einrichtungen wie Theater, Museen, Stadtteilzentren, Jugendkunstschulen oder Jugendzentren. Für die Durchführung des FSJ sind die Landesjugendämter Rheinland (in Köln) und Westfalen-Lippe (in Münster) zuständig.

Im FÖJ werden z.B. Einsatzstellen in Biologischen Stationen, in Einrichtungen der Umweltbildung, in Botanischen Gärten und auf landwirtschaftlichen Höfen angeboten.

Weitere Informationen

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

www.bmfsfj.de

Landesjugendämter

www.foej-wl.de

www.foej.lvr.de

Broschüren zum FÖJ

www.mgffi.nrw.de/publikationen



Internationale Jugendarbeit



In der Fremde lernen – Kulturen verstehen, internationale Kompetenzen erwerben

In einer von Globalisierung und Zuwanderung geprägten Gesellschaft kommen dem Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen und dem wechselseitigen Verständnis eine große Bedeutung zu. Konkrete Projekte, die das Verstehen fördern und Gemeinsamkeiten erfahrbar machen, helfen, das interkulturelle Verständnis auf- und auszubauen und neue Formen des gemeinsamen Aufwachsens mit gegenseitigem Respekt zu entwickeln. Diesen Zielen dienen die verschiedenen Ansätze der internationalen Jugendarbeit, vor allem die Projekte zum Jugend- und Fachkräfteaustausch.

Die internationale Jugendarbeit berücksichtigt die interkulturelle Realität und bezieht junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte aktiv mit ein. Junge Menschen werden zum interkulturellen Austausch ermutigt, für die Werte unserer freiheitlichen Ordnung begeistert und zugleich an historische Verantwortlichkeiten herangeführt. Dies kann zu grenzüberschreitenden, gemeinsamen Problemlösungen und damit zur Friedenssicherung ebenso beitragen wie zu einer Stärkung des europäischen Identitätsbewusstseins.

Internationale Jugendbegegnungen werden seit Jahren durch entsprechende Förderprogramme des Bundes und seit 2009 auch durch ein Begegnungsprogramm des Landes finanziell unterstützt. Dabei wird besonderer Wert auf wechselseitige Besuche der Jugendlichen in beiden „Austauschländern“ gelegt. Träger von Jugendaustauschprogrammen sind vor allem Jugendverbände und besondere Zusammenschlüsse der Jugend auf lokaler und regionaler Ebene ebenso wie neue kulturelle und wertorientierte Jugendgruppen. Bei den Jugend-

begegnungen können sie oft auf bereits bestehende Kontakte, insbesondere mit dem Land Israel, aufbauen.

Fachkräftebegegnungen sind ein weiteres geeignetes Mittel zum Aufbau neuer Kontakte im Jugendbereich. Sie bieten Fachkräften der verschiedenen Aufgabebereiche der Kinder- und Jugendarbeit eine Möglichkeit, sich mit speziellen Themen in den verschiedenen Ländern auseinanderzusetzen, voneinander zu lernen und diese Erfahrungen für die eigene Arbeit nutzbar zu machen.

Weitere Informationen

Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
www.mgffi.nrw.de/kinder-und-jugend

Landesjugendämter
www.lvr.de/jugend/
www.lwl.org/LWL/Jugend/



Integration

Mittendrin statt nur dabei – Integration in und durch Jugendarbeit

Integration ist in vielen Bereichen der Jugendarbeit selbstverständlich. Dort wo ein Jugendzentrum in einem Stadtteil mit einem hohen Anteil von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte seine Türen öffnet, sind entsprechende pädagogische Ansätze längst Praxis. Das, was die Jugendlichen aus ihrer eigenen Jugendkultur heraus interessiert, Musik, Tanz oder Sport wird auch als Angebot der Jugendarbeit wahrgenommen.

Besondere Bedeutung hat die aktive Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte am gesellschaftlichen Leben durch die Mitwirkung in Verbänden und Vereinen ebenso wie durch Partizipation an politischen Debatten und Entscheidungen in ihrer Stadt. Denn die Stadt als gemeinsamer Lebensort ist ein wichtiger Identifikationsfaktor, der manche Herkunftsdebatte überflüssig macht. Das Projekt Ö (Interkulturelle Öffnung der Jugendringe und Jugendverbände) greift diese Chance auf und fördert die Einbeziehung von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte in Jugendverbände und Gremien wie die Stadtjugendringe. Jugendverbände öffnen ihre eigenen Reihen für Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte und die Selbstorganisationen der jungen Zugewanderten werden zu Partnern auf Augenhöhe. Auch andere Bereiche ausbaufähiger Integration werden von den Trägern der Jugendarbeit aufgegriffen: Mädchen und jungen Frauen mit Zuwanderungsgeschichte den Zugang zu Sportangeboten zu öffnen und sie für eine aktive Beteiligung am Vereinsleben zu motivieren und zu qualifizieren, ist beispielsweise das Ziel des Projekts „Spln – Sport interkulturell“. Genau wie die Jugendverbände durch das „Projekt Ö – Interkulturelle Öffnung von Jugendverbänden und Jugendringen“ werden Sportvereine so auch langfristig in die Lage versetzt, ihre Funk-

tion als Ort der stadtteilbezogenen Integration besser wahrnehmen zu können.

Demokratisch agieren, gesellschaftspolitisch sowie eigenverantwortlich mitwirken und mitgestalten, Chancen zur Selbstentfaltung wahrnehmen, Handlungskompetenz gewinnen: All das sind Lernfelder für junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die Jugendarbeit für den Aufstieg unabhängig von Herkunft bereithält.

Weitere Informationen

spin – sport interkulturell
www.projekt-spin.de

Projekt Ö
www.ljr-nrw.de



Initiativenarbeit

Initiativ werden – Unsere Idee, unser Projekt, unser Erfolg

Unkonventionell, flexibel, innovativ und in hohem Maße bürgerschaftlich engagiert. Das sind gemeinsame Attribute der sonst so ungleichen Initiativgruppen. Initiativgruppen sind selbstorganisierte Zusammenschlüsse junger Menschen oder inhaltlich ausgerichtete Einzelorganisationen, die über ganz Nordrhein-Westfalen verteilt sind. Sie unterstützen Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung, bieten pädagogische Angebote im direkten Wohnumfeld, in Bildungseinrichtungen und in der Freizeit. Häufig sind sie themen- oder zielgruppenorientiert ausgerichtet und bieten damit ein heterogenes Spektrum von Mädchen- und Jungengruppen bis zu Zusammenschlüssen, mit denen einem drängenden Problem im lokalen Umfeld begegnet wird. Auch junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte engagieren sich in bestehenden Gruppen oder gründen eigene Initiativen. Die sozialraumorientierte Ausrichtung lässt die Initiativgruppenarbeit gerade in Stadtteilen mit sozialen Problemlagen zu einem wichtigen Baustein der Integration und des Abbaus von sozialer Benachteiligung werden. Durch die Vielfalt der Betätigungsfelder ergänzen die Initiativgruppen die Bildungsräume der Jugendarbeit durch neue und zukunftsorientierte Themen. Dabei schafft die strukturelle Flexibilität einerseits viel Freiraum für neue (Bildungs-)Ansätze und bietet andererseits durch das Erfordernis der Selbstorganisation zusätzliche Erfahrungen in rechtlichen, sozialen und demokratischen Prozessen.

In Nordrhein-Westfalen bestehen aktuell rund 230 Initiativgruppen, die sich in den vergangenen Jahrzehnten neben den etablierten Jugendverbänden kontinuierlich entwickelt haben. Sie sind gekennzeichnet durch einen rechtlich selbständigen und wirtschaftlich autonomen

Status. Als Dachverband fungiert das Paritätische Jugendwerk (PJW). Es berät die Initiativgruppen in finanziellen, rechtlichen und fachlichen Fragen, bietet Krisenmanagement, führt Schulungen durch und übernimmt Anstoßfinanzierungen für eigene Bildungsmaßnahmen der Initiativen.

Weitere Informationen

Paritätisches Jugendwerk NRW e.V.
www.pjw-nrw.de



Medienpädagogik

Online/offline – Mediale Chancen und Risiken erkennen

Die Arbeit mit Medien in der Jugendarbeit ist spannend, dynamisch und immer eine große Herausforderung. Technik und Nutzungsmöglichkeiten von Handys, Internet, Kameras etc. erweitern sich täglich und gerade im Umgang mit diesen neuen Medien sind Kinder und Jugendliche als sogenannte „digital natives“ den Erwachsenen meist um Längen voraus. Während viele Erwachsene nur zögerlich und mit Vorbehalten an die Nutzung der neuen Kommunikationsmöglichkeiten heran gehen, nehmen Kinder und Jugendliche diese neuen Formen meist vorurteilsfrei und selbstverständlich an, verkennen dabei aber oft vorhandene Risiken.

Persönliche Zukunftschancen wahrnehmen und sich Teilhabemöglichkeiten an gesellschaftlichen Entwicklungen, theoretischem und praktischen Wissen, aber auch an sozialen Kontakten, an „Communities“, sichern – ohne die modernen Medien wird dies in der Zukunft schier unmöglich sein. Der Erwerb von Medienkompetenz muss daher mehr und mehr zentraler Bestandteil von Bildungsangeboten sein und zwar im Hinblick auf die Chancen ebenso wie auf die Risiken.

Genau hier setzt die medienpädagogische Arbeit an. Durch ihre Angebote beschäftigen sich Kinder und Jugendliche einerseits kreativ und andererseits kritisch mit Medien. So werden z.B. im Rahmen des Ratgeberprojekts „Spieleratgeber NRW“ unter Anleitung erfahrener Medienpädagoginnen und -pädagogen gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aktuelle und interessante Computerspiele erprobt und beurteilt. Diese Beurteilungen werden anschließend veröffentlicht. Medienpädagogik nimmt darüber hinaus Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen in den Blick, um ihnen Erfahrungen mit

den Medien ihrer Kinder zu vermitteln, indem sie direkte, begleitete Einblicke in die Spielwelten ihrer Kinder bekommen und ihnen Themen wie Altersfreigaben etc. näher erläutert werden.

Die Träger der medienpädagogischen Angebote kooperieren mit Schulen, Jugendzentren, Volkshochschulen, Bibliotheken und zielen in allen gesellschaftspolitischen Bereichen darauf ab, über den kreativen Umgang mit Medien Bildungschancen und Kompetenzen zu erhöhen.

Weitere Informationen

**Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz
Landesstelle NRW e.V.**

www.ajs.nrw.de

**Landesarbeitsgemeinschaft Lokale Medienarbeit
NRW e.V.**

www.medienarbeit-nrw.de

ComputerProjekt Köln e.V.

www.spieleratgeber-nrw.de

Jugendfilmclub Köln e. V.

www.jfc.info



Mädchen- und Jungenarbeit

E POWER BY BEIN YOUNG

Aus der Rolle fallen – Mädchen und Jungen besonders fördern

Das gemeinsame Aufwachsen von Mädchen und Jungen ist heute zum Glück selbstverständliches Merkmal einer modernen Gesellschaft. Aber heißt „gemeinsam“ auch gleichberechtigt? Gehören festgelegte Rollenbilder wirklich der Vergangenheit an? Fördern wir Mädchen und Jungen heute ausreichend individuell und optimal, um ihnen bestmögliche Aufstiegschancen zu bieten?

Mädchen und Jungen haben nicht die gleichen Bedürfnisse. Sie brauchen unterschiedlicher Angebote der Jugendarbeit, Bildung und Freizeitgestaltung. Die Träger der Jugendarbeit vor Ort machen entsprechende Angebote. Mädchentreffs, Medienarbeit für Mädchen oder Jungen sind Beispiele für geschlechtshomogene Angebote. Wichtig sind darüber hinaus die koedukativen Angebote, bei denen ebenfalls die unterschiedlichen Bedürfnisse und Wünsche der Geschlechter berücksichtigt werden.

Um die Entwicklung entsprechender Arbeitsansätze, Projekte und konkreten Angebote zu unterstützen, fördert das Land über den Kinder- und Jugendförderplan einerseits Einzelprojekte, andererseits landesweit aktive Fachstellen, Arbeitsgemeinschaften und Veranstaltungen. Von besonderer Bedeutung ist die Arbeit der „Fachstelle Gender NRW“ (Essen) mit ihren Beratungs- und Fortbildungsangeboten zur Mädchenarbeit, Jungenarbeit und der Umsetzung von Gender Mainstreaming. Ebenso sind die Fachstellen zur Mädchenarbeit und interkulturellen Mädchenarbeit sowie zur Jungenarbeit zentrale Bildungsinstanzen der geschlechtsspezifischen Arbeit.

Hier findet fachlicher Austausch auf Fachtagungen und Vernetzungskongressen sowie in gezielten Fortbildungsangeboten zur geschlechtsspezifischen Bildungsarbeit statt. Mit der Pflege von Projektdatenbanken und Kontaktdaten der Mädchenarbeit und der Jungenarbeit vor Ort werden landesweit Informationen für Fachkräfte bereitgestellt.

Derzeit ist die „Landesinitiative Jungenarbeit NRW“ eine weitere Initiative, die die besondere Förderung von Jungen in den Mittelpunkt stellt und den öffentlichen Diskurs um die besonderen Belange von Jungen mit Fachveranstaltungen, Modellprojekten vor Ort und einer eigenen Kommunikationsplattform anregt.

Weitere Informationen

FUMA Fachstelle Gender NRW e.V.

www.gender-nrw.de

www.initiative-jungenarbeit.nrw.de

LAG Mädchenarbeit NRW e. V.

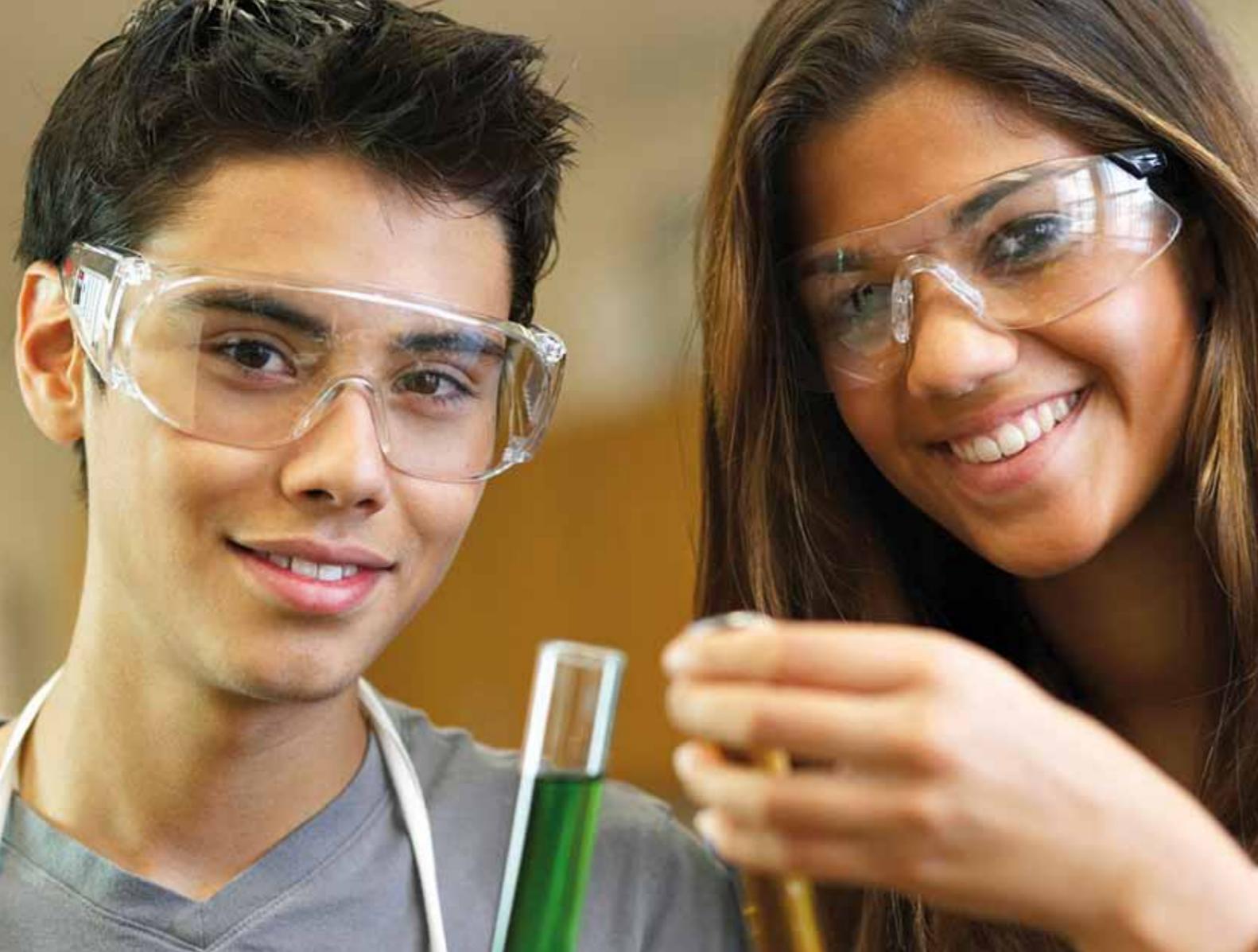
www.maedchenarbeit-nrw.de

LAG Jungenarbeit NRW e. V.

www.lagjungenarbeit.de

LAG autonome Mädchenhäuser/feministische Mädchenarbeit e. V.

www.maedcheninnrw.de



Kooperation Jugendhilfe und Schule

25

Gemeinsam stark – Jugendhilfe und Schule auf Augenhöhe

Bildung ist mehr als Schule. Schule ist aber ein zentraler Bildungsort für Kinder und Jugendliche. Daher kommt einer engen Zusammenarbeit zwischen Schule und den anderen Bildungsorten und -trägern eine große Bedeutung zu. Gerade vor Ort, in den kommunalen Bildungslandschaften und regionalen Bildungsnetzwerken, können individuelle Angebote eng aufeinander abgestimmt und miteinander verzahnt werden, um wirklich allen Kindern und Jugendlichen optimale Startchancen zu bieten.

Vor allem die gute Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen einer individuellen Förderung, da sie die individuellen Förderbedarfe und die sozialräumlichen Voraussetzungen gleichermaßen berücksichtigen kann. Dabei ist die Gestaltung von Übergängen, z.B. vom Kindergarten in die Grundschule oder von der Schule in den Beruf von hoher Bedeutung.

Unverzichtbar ist die Kooperation von Jugendhilfe und Schule im Rahmen von Ganztagsangeboten und Ganztagschulen. Gelingt sie, profitieren Kinder und Jugendliche von den Angeboten der Bildung, Erziehung und der Freizeit. Schulen und Träger der Jugendarbeit tun viel, damit diese Zusammenarbeit erfolgreich durchgeführt wird. Dadurch sollen bestehende Kooperationen gebündelt und vor Ort gestärkt werden.

Die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule zielt u. a. darauf ab, eine gemeinsame und abgestimmte Planung für Bildung, Erziehung, individuelle Förderung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen zu initiieren und zu begleiten. Einbezogen sind alle Bereiche der

Bildung, der Elementar- und Primarbereich, der Sekundarstufe I und II, Ganztagschule im Primarbereich und Förderschulen.

Beispiele für gelingende Kooperationen in den Kommunen sind schon heute die gemeinsame Arbeit an neuen Konzepten der Prävention und Förderung, an neuen Formen der Elternarbeit, der kulturellen Bildung, der Medienerziehung und der Gewaltprävention. In der Kinder- und Jugendarbeit konzentriert sich die von den örtlichen Jugendämtern, Schulverwaltungsämtern und Schulämtern unterstützte Zusammenarbeit insbesondere auf Präventionsmaßnahmen und einen besseren und wirksameren Kinderschutz, Projekte der Nachmittagsbetreuung und den Abbau von Schulumüdigkeit und Schulverweigerung.

Weitere Informationen

Serviceagentur „Ganztägig Lernen in Nordrhein-Westfalen“

www.nrw.ganztaegig-lernen.de

Arbeitsstelle Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit

www.kulturellebildung-nrw.de



Partizipation

Nur mit uns – Jugendliche gestalten Zukunft

Wie gestalten wir erfolgreich die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen? Nur mit diesen gemeinsam!

Diese Erkenntnis ist die zentrale Begründung für partizipative Ansätze in der Kinder- und Jugendarbeit. Die Stärkung und der Ausbau von Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen sind dabei in allen Bereichen von großer Bedeutung: Denn mehr Teilhabe fördert nicht nur die Bereitschaft, Verantwortung zu erkennen und zu übernehmen. Sie fördert ebenso demokratisches Bewusstsein und ehrenamtliches Engagement.

Die Inhalte der Partizipationsprojekte, die sich diesen Zielen verpflichtet fühlen, sind vielfältig. Sie beziehen sich auf die inhaltliche Mitgestaltung im Jugendverband und im Jugendzentrum ebenso wie auf die Gestaltung des Sozialraumes. Partizipation will Kinder und Jugendliche zudem aktiv in demokratische Entscheidungsprozesse einbinden. So werden beispielsweise Projekte zur Unterstützung von Erstwählern, zum Kennenlernen der lokalen Politikerinnen und Politiker oder zur Erstellung eines örtlichen Kinder- und Jugendstadtplans gefördert.

Partizipation kann vor allem auf kommunaler Ebene, also in den Städten und Gemeinden, und in den Verbänden der Jugendarbeit, erfolgreich sein. Hier haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, bei den sie betreffenden Entscheidungen mitzuwirken und Demokratie hautnah miterleben und zu gestalten. Sie können konkret die Erfolge ihrer Mitwirkung erleben und dadurch im Hinblick auf demokratische Teilhabe motiviert werden. Die Beteiligungsmöglichkeiten in der Kinder- und Jugendarbeit sind vielfältig. Darüber hinaus haben sich nach derzeitigem Kenntnisstand in Nordrhein-Westfalen in

rund 75 Städten und Gemeinden Kinder- und Jugendgremien gebildet.

Mit dem „Kinder- und Jugendrat Nordrhein-Westfalen“ ist zudem eine „offizielle Landesvertretung aller Kinder- und Jugendgremien in NRW“ entstanden. Einmal im Jahr findet in Herne das landesweite Treffen aller Kinder- und Jugendgremien aus Nordrhein-Westfalen statt.

Weitere Informationen

Kinder- und Jugendrat Nordrhein-Westfalen

<http://www.lwl.org/LWL/Jugend/kijurat-nrw>

Projekt „Zoom auf Politik in Deiner Stadt!“

www.gezoomt.de

Pakt mit der Jugend



Der Jugend eine Stimme geben – Gemeinsam im Pakt mit der Jugend

Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit haben eine unverzichtbare Funktion für eine gelingende Bildung und die individuelle Unterstützung junger Menschen. In Nordrhein-Westfalen arbeiten viele Träger und Institutionen und vor allem auch viele ehrenamtlich aktive Menschen mit großem Engagement dafür, die Angebote der Jugendarbeit auch in finanziell schwierigen Zeiten für die öffentlichen Haushalte zu stärken, fortzuentwickeln und auszubauen. Dabei geht es ihnen auch darum, den Kindern und Jugendlichen in unserem Land eine Stimme zu geben, sie aktiv in gesellschaftliche Prozesse einzubinden und Partei für sie zu ergreifen.

Damit dies noch besser gelingen kann haben im Jahr 2008 die landeszentralen Träger der Jugendarbeit und das Jugendministerium einen „Pakt mit der Jugend“ geschlossen. Partner des Paktes sind der Landesjugendring Nordrhein-Westfalen e. V., die Arbeitsgemeinschaft „Haus der offenen Tür“ NRW, die Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e. V., die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen, das Paritätische Jugendwerk NRW und das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. Gemeinsam wollen sie das Profil der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in der Öffentlichkeit schärfen und die Belange junger Menschen offensiv aufgreifen.

Die zentralen Ziele des Paktes beschreiben die wesentlichen Herausforderungen für die Jugendarbeit in der heutigen Zeit:

1. Den Blick von Gesellschaft und Politik für Belange von Jugendlichen schärfen,
2. Die gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen sichern, stärken und ausbauen,
3. Benachteiligungen für Jugendliche abbauen,
4. Junge Menschen in ihren Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten stärken.

Einer der Bausteine für die Umsetzung des Paktes ist die gemeinsame Internet-Plattform yougle.nrw.de. Hier finden sich viele aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendarbeit in unserem Land sowie weiterführende Informationen für alle, die sich in die Umsetzung des Paktes einbringen wollen.



Weitere Informationen

www.yougle.de

Förderung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

Die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit wird sowohl von den Kommunen als auch vom Land gefördert.

Für alle Informationen rund um die kommunale Förderung wenden Sie sich an Ihr Jugendamt:
www.mgffi.nrw.de (Kinder & Jugend/ Mein Jugendamt)

Grundlage der Landesförderung ist der Kinder- und Jugendförderplan
www.mgffi.nrw.de (Kinder & Jugend/ Rechtlicher Rahmen)

Für alle Informationen rund um die Fördermöglichkeiten nach dem Kinder- und Jugendförderplan wenden Sie sich an Ihr Landesjugendamt:
www.lvr.de (Rheinland)
www.lwl.de (Westfalen/Lippe)

oder an das
Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
www.mgffi.nrw.de

Bildung, Teilhabe, Integration – Neue Chancen für junge Menschen in Nordrhein-Westfalen 9. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung

Der 9. Kinder- und Jugendbericht beschreibt zentrale Entwicklungstendenzen der Kindheit und Jugendphase in den Jahren 2005 bis 2010 sowie das Profil der Kinder- und Jugendhilfe und die Leistungen der Landesregierung auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendpolitik. Er enthält zudem Aussagen zu wesentlichen Perspektiven kinder- und jugendpolitischen Handelns.

Der 9. Kinder- und Jugendbericht steht als Download unter www.mgffi.nrw.de (Kinder&Jugend) zur Verfügung. Ab Ende März 2010 kann er auch als Druckfassung im Broschürenservice des MGFFI (www.mgffi.nrw.de/publikationen) bestellt werden (Bestellnummer 1118).

IMPRESSUM

Herausgeber

Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Telefon 0211 8618-50
info@mgffi.nrw.de
www.mgffi.nrw.de

Gestaltung

flowconcept, Agentur für Kommunikation GmbH, Detmold

Ansprechpartner

Gruppe 31 „Jugend“
LMR Markus Leßmann
Telefon 0211 8618-3143

Druck

WAZ Druck GmbH & Co KG

© 2010/MGFFI 1120

Die Druckfassung kann bestellt werden:
- im Internet: www.mgffi.nrw.de/publikationen
- telefonisch: **Nordrhein-Westfalen** direkt
01803 100110*

* 9 Cent/Minute aus dem dt. Festnetz –
Mobilfunk max. 0,42 €/Minute

Bitte die Veröffentlichungsnummer **1120** angeben.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

M

G

F

F

I

Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 8618 - 50
info@mgffi.nrw.de
www.mgffi.nrw.de

